

1 *Einstiegsgespräch*

2

3 **P: Wie hast du deine Zeit in der Königsheide in Erinnerung, hast du die in guter**
4 **Erinnerung?**

5

6 M: Ich bin dort sehr gerne gewesen, hab sehr gerne dort gearbeitet. Bis zum Ende. Ja. Also äh bis
7 man die Königsheide aufgelöst hat und das JAW nachher dann auch ne. Das Jugendaufbauwerk
8 Berlin war das ne. War der Trägerbetrieb und ja habe in verschiedenen Stationen gearbeitet im
9 Prinzip ne. Also erstmal in der Königsheide direkt. Da bin ich hingekommen, pff ich weiß es jetzt
10 gar nicht 73 oder so oder 74. Müsste ich nachgucken und äh ich war vorher Kindergärtnerin und
11 habe mich immer um Kinder besonders gekümmert in meiner Gruppe, die Probleme hatten
12 familienmäßig und hab mit den Eltern zusammengearbeitet das wa die oder die Schwierigkeiten
13 ausräumen konnten und da lag immer mein besonderes Interesse darin und als in der
14 Königsheide die Probleme auftraten, dass also Erzieher fehlten ist man auf mich zugekommen
15 im Stadtteil Prenzlauer Berg hab ich ja gearbeitet und fragte mich ob ich daran Interesse hätte
16 und man würde dort Erzieher brauchen und ob ich da arbeiten würde. Joa und hab ich gesagt gut
17 erstens möchte ich es mir angucken und hab großes Interesse daran, aber nur wenn ich die
18 Erzieherausbildung kriege denn ich hatte ja nur eine Kindergärtnerinausbildung die speziell aufs
19 Vorschulalter eben vorbereitetet und also auf die Schulfähigkeit der Kinder zielte und natürlich
20 also Mutter und Vater Ersatz die arbeiteten also die Gemeinschaft der Kinder das war ne ganz
21 wichtige Sache immer in unserem Land gewesen und ja also jedenfalls habe ich mich, habe ich
22 gesagt nur dann würde ich mich da entschließen können wenn man mir das zusagt.

23 Dann wenn ich mit solchen Kindern arbeite dann möchte ich genauer da über die Spezifität da
24 Bescheid wissen und dann hat man mir gesagt das ist möglich ist in einem Fernstudium möglich
25 und das könnte ich dann machen und das würde 2 Jahre dauern das heißt also neben der Arbeit
26 ne und die Ausbildung.

27 Dafür habe ich mich bereiterklärt und hab mir das natürlich in der Königsheide erstmal
28 angeguckt und war begeistert davon ich kannte das und wusste das weil wir der Friedhof
29 meiner Großeltern lag genau daneben, neben der Königsheide das war alles für mich kein
30 unbekanntes Pflaster und ich wusste das dieses Heim das erste Heim war was aufgebaut wurde
31 für die Kriegswaisen und wurde von unserem Präsidenten Wilhelm piek damals eröffnet und
32 man hatte sich sehr gut überlegt wie man sich solche Kinder wie man solchen Kindern das
33 Elternhaus ersetzen kann ne und das waren 4 Kinderhäuser eine schule die im Gelände drin war
34 damit die Kinder keine riesen Wege durch Trümmer und was alles noch gab haben mussten und
35 en ein großes Haus also wenn gesundheitliche Probleme auftraten und also da waren Ärzte
36 eingestellt und so das war ne ganz interessante Sache

37 und da war ich also wie gesagt für normale Kindern also für normale Familien geschädigte
38 Kinder ja und für mich war das wichtige immer was ich also auch schon in meiner Kindergarten
39 Zeit gemacht hatte als Kindergärtnerin mit den Eltern zusammen zu arbeiten das war aber auch
40 so üblich das war nicht meine Erfindung sondern dieses Ziel gab es und bei uns in der DDR war
41 es ebenso das die Kinder rechtzeitig aus den Familien ausgelöst wurden aber nicht um sie zu
42 rennen sondern um wieder die Arbeit hin zum Kind zu finden und also zwischen Kindern und
43 Eltern das Verhältnis besser aufzubauen wieder den Eltern zu helfen also die Schwierigkeiten
44 ihrer Kinder zu erkennen und die darauf einzugehen ist und das Ziel war es wie Kinder wieder
45 zurück zu führen in die Familien

46

1 **P: kannst du auch etwas über dein das ideal wenn du damit was anfangen kannst über die**
2 **Erziehung mit den Kindern wie du das gesehen hast erzählen also ähm was sozusagen**
3 **dein Ideal für die Arbeit als heim Erzieherin dargestellt hat**

4
5 M: ja ne dis wichtige für mich war das die Kinder ein glückliches Leben hatten obwohl sie aus
6 der Familie rausgelöst waren und das sie sich glücklich fühlten und ja froh und fröhlich sein
7 konnten wie Kinder eben normal sind und aber auch den blick auf die Zukunft mit gewendet ne
8 also wie es sein wird und worauf man als ja als Mensch achten muss damit man miteinander gut
9 leben kann und das war das Ziel und das war eben mein ideal da also glückliche Kinder zu haben
10 die sich wohl fühlten und die nicht also jeden Abend vielleicht im Bett lagen und weinten ne weil
11 sie jetzt ihre Mutti nicht hatten also wir waren ja auch Eltern Ersatz für diese Zeit mit das darf
12 man nicht vergessen aber wir haben nie das so rausgespielt das sie sich nur an uns klammerten
13 das war das wichtigste also das war mein ideal also für die Familie praktisch was positives zu
14 erreichen

15
16 **P: Kannst du auch noch ein bisschen über deine Aufgaben die du als Erzieherin im Heim**
17 **hattest erzähle also so ganz grob also keine speziellen aufgaben aber so allgemein**
18 **Erziehung der Kinder, Freizeit Gestaltung...**

19
20 M: Joa so wie mans in ner Familie eben auch macht ne also viel unternehmen immer
21 Hausaufgaben haben wir auch zuhause gemacht dann also in unseren Häusern das war ja anders
22 als bei den Kindern die wo die Eltern gearbeitet haben und die in der schule waren in normalen
23 Familien Verhältnissen da hatte man ja den Hort in der schule ne und das brauchte man ja hier
24 nicht da waren wir ja da ne in unserer gruppe waren 10-12 Kinder und wir waren 4 Erzieher in
25 der gruppe so dis und haben im Schicht dienst gearbeitet wir waren ja Tag und Nacht mit den
26 Kindern zusammen aber damit unsere Familien auch was von uns haben ne war das eine
27 normale Schichtdienst Arbeit und wir wechselten immer mittags dann so das freie Tage und
28 alles gesichert waren also das war ja war ne tolle Arbeit und wir haben dann eben auch unsere
29 Beratung gehabt untereinander wie wa mit dem oder dem Problem der Kinder umgehen und wir
30 haben wie gesagt Hausaufgaben gemacht und gespielt, wir haben Ausflüge gemacht jedes
31 Wochenende war irgendwas los und wenn solche feiertrage waren wie jetzt eben grade waren
32 Weihnachten und Neujahr dann haben wir auch die Kinder mit nach Hause zu uns genommen
33 wenn es keine andere Möglichkeit gab manche konnten dann zu hause eben feiern aber bei
34 manchen war es eben nicht möglich weil es eben nicht so entwickelt war das Familienleben es
35 gab bei uns in meiner gruppe zum Beispiel auch eine Familie wo die Kinder eben aus der Familie
36 rausgelöst werden mussten weil se beide problematisch waren und die Eltern damit nicht
37 zurande kamen und als die bei uns waren sind die Eltern in den Westen abgehauen ja und also ja
38 und dann standen die Kinder plötzlich dann ganz alleine da und solche Dinge gabs eben und dis
39 musste man ja alles überbrücken das war ne wichtige und ne schöne Sache und ja da haben wir
40 eben waren zumindest an den tagen auch mit hier in den Familien wir waren ja genügend
41 Erzieher wo dis sich aufteilen konnte und verweist sind wir natürlich noch ganz viel in alle Ferien
42 sind wir in Ferien Lager und Jugend....(nächstes Video)

43 ach ich komm jetzt nicht auf den Namen man wird älter und na jedenfalls na also Ferienlager
44 waren unsere Ziele und da waren wir überall ja in der DDR eben

45
46 **P: wie kann man sich so einen Tagesablauf im Kinderheim vorstellen war das eher**
47 **strukturiert oder ...**

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47

M: na erst mal in der DDR nachher dann nach der Vereinigung ich war ja bis zum Ende und dann sind wir auch woanders hingefahren da hatten wa dann Sponsoren die uns eingeladen haben das dann in der späteren zeit

P: und du hast ja schon gesagt die Erzieherinnen und Erzieher waren für die Heimkinder auch so eine Art Familien Ersatz glaubst du das das für die meisten Kinder zutrifft oder fürn paar oder im Grunde für alle dass es wirklich so eine enge Beziehung war im heim

M: also ich wüsste jetzt nicht wo ich sagen würde also der oder der oder die hat sich da rausgehalten ne eigentlich war dis so ne schöne mit ein schönes miteinander eben und die haben mir Gute-Nacht-küsschen gekriegt wie jedes andere Kind und aber dennoch war eben die Familie die wichtigste Sache die für die Kinder wieder da sein sollte also ich kann mich an kein Kind erinnern was richtig aus das die mal natürlich wie jedes normale andere Kind auch mal wütend waren oder was weiß ich aber ganz im normalen Verhältnis eben

P: und das hast du schon son bisschen anklingen lassen die Zusammenarbeit zum Beispiel unter den Erziehern hast du schon bisschen anklingen lassen gab ja auch Lehrer gab ja auch die schule in der Königsheide wie war die Zusammenarbeit zwischen Erziehern und Lehrern?

M: dis war auch sehr gut das war eben sehr gut im Prinzip dadurch das wir also keine weiten Wege hatten und keine großen Anmeldungen wenn wir ein Problem hatten dann gingen wa rüber wenn die ein Problem hatten kamen die zu uns dann hatten wir ja richtig normale Haus also in unserem Haus waren ja mehrere Gruppen das war ja nicht nur eine gruppe mit den Kindern die ich zu betreuen hatte und naja und da haben die auch solche pädagogischen Räte stattgefunden wo wir eingegliedert wurden in der schule wo wir auch mit dabei waren und unsere Meinung dazu zu den Dingen äußern konnten und so warens umgekehrt auch und wir hatten eben auch Elternabende wo wir die Eltern eingeladen haben mit den wa auch gearbeitet haben nicht nur wenn die ihre Kinder besuchten oder abholten für nen Wochenende oder so das war ja wurde dann ja gestaffelt aufgebaut ne also diese Zusammenarbeit mit den Eltern wurde ja so aufgebaut das die Zielrichtung gen zuhause war naja und ja also ich wüsste nichts negatives zu berichten weder zu der Direktorin die dort damals war oder zu den Lehrern die meine Kinder betreut haben also wir haben immer ein gutes Verhältnis zueinander gehabt und was das schöne eben ans diesem heim war der Königsheide das die Kindern sofort auch nach Hause kamen und daraus konnten das wir jeden Haus hatte seinen eigenen Spielplatz das hieß aber nicht das die nicht zu den anderen Kindern konnten sie waren nie richtig eingesperrt na schön ausm Heimgelände durften sie nicht raus wir hatten vorne nen Pfortner mehrere Pfortner natürlich auch die Schichtdienste sich teilen mussten und das war auch immer gutes Verhältnis zu Kinder und Pfortnern und das war ja ich wüsste überhaupt nichts negatives für meine Arbeit und schön sicher gabs immer auch Auseinandersetzung oder wo man sich überfordert fühlte oder aber trotzdem könnte ich jetzt nicht sowas großartiges sagen also da wars um Gottes willen und wie schlimm wars da solche Sachen habe ich nicht erlebt außerdem war ich immer ein Mensch der wenn Probleme auftraten die beim Namen genannt hat vorher schon und in meinem ganzen Leben habe mich nie zurück gehalten wenn ich was nicht richtig fand habe Ichs geäußert und das war dort auch so

1 **P: kannst du bisschen was dazu sagen wie sich die Königsheide in den 80ern verändert**
2 **hat wo sie ja vom Kinderheim zum Hilfsschulheim wurde wie das sich das ausgewirkt hat?**

3
4 M: das war jetzt man stellte fest das in den Kinderheimen die Kinder die lernbehindert waren
5 schwierigere Zeit haben ja sich gegen die anderen durchzusetzen die ja auch aus den Familien
6 kamen und wenn die zu uns gekommen sind na dann waren die ja noch auf power eingestellt
7 und da hatten das die lernbehinderten Kinder ganz besonders schwer und deshalb hat man
8 damals überlegt wie man das machen könnte das diese Kinder nicht nur besondere Förderung
9 die hatten se ohne hin die hatten se auch in ihren Stadt Bezirken und in den anderen
10 Kinderheimen aber das man da noch gezielter arbeiten kann und daraus entwickelte sich das
11 dann das aus unserm Kinderheim ein Heim für lernbehinderte Kinder wurde und dis hieß aber
12 nicht das dann die Kinder die waren also gleich raus mussten oder so dis also dis stellte sich
13 eigentlich so im laufenden Rhythmus und dann wurden und kamen die dort oder dorthin eben in
14 ne andere Einrichtung und dis war natürlich dieser Umschwung der war sicher für die Kinder
15 nicht unproblematisch weder für die die zu uns kamen noch für die die dann aber hier war
16 Zielrichtung möglichst nach Hause ne also dis man das was noch über Jahre aufgebaut hatten mit
17 den Kindern das die Zielrichtung da in dem fall genutzt wurde schon früher als man se hätte
18 sonst nutzen wollen und also dis se nicht unbedingt in anderes heim kommen mussten ja na und
19 da fragte man mich eben wo die da gefragt das was nicht so selbstverständlich war das der
20 Erzieher die da war also auch in dem Hilfsschulheim arbeiten würde und man stellte auch an
21 mich diese Frage und ich hab mich sofort bereit erklärt wenn ich auch diese spezielle Ausbildung
22 bekommen kann als ich will mit den Kindern natürlich genauso gezielt arbeiten können wie mit
23 den andern und das wurde mir sofort zugesagt ja und 86 wurde ich dann Leiter des Voschul-
24 Teils des Kinderheim also das heißt ich hab trotzdem genau weiter gearbeitet in meiner gruppe
25 aber eben dann noch mit den Erziehern also hatte den Hut dann bisschen auf ne

26
27 **P: Genau du hast gesagt was verstand man denn damals unter lernbehinderten Kindern**
28 **welche Schwierigkeiten hatten die Kinder und was hat sie so besonders gemacht?**

29
30 M: alles im Prinzip so wie ein lernbehindertes Kind eben ist es hat lesen schreiben alles in ner
31 normalen schule nicht packen können so und es war vom Sprechen her vom Äußern vom
32 Konzentrieren und von allem und dann es musste gezielt gearbeitet werden das auch diese
33 Kinder ne Ausbildung später haben können und das war die Zielrichtung natürlich ein normales
34 Leben auch als also lernbehinderter Mensch ne der also schwer hat Dinge aufzunehmen und zu
35 verarbeiten und auf sein Leben dann umzustellen und das war die Zielrichtung ne und das war
36 ne tolle Sache und grade eben für die Heimkinder eben ne die besonders eben die anderen sind
37 ja dann schon an sonder Hilfsschulen gewesen gabs ja im Westen genauso Hilfsschulen ne oder
38 wie man se dann auch dort nannte weiß ich nicht also bei uns hießen sie normal Hilfsschulen in
39 den Bezirken gabs die ne und da wurde schon immer gezielt gearbeitet mit den Kindern aber
40 eben für die Heimkinder wars eben nicht das selbstverständliche die mussten dann natürlich
41 auch in diese Hilfsschule dann in ihrem Bezirk oder und aber dis war eben doch eben noch ne
42 andere Sache als so und so war fand ich ne gute Lösung ja

43
44 **P: du hast gesagt das du bis weit in die 90er hinein in der Königsheide tätig warst genau**
45 **genommen bis die Königsheide dann geschlossen war wie veränderte sich das Leben und**
46 **das Arbeiten in der Königsheide nach der Wende?**

47

1 M: Die wurde ja richtig geschlossen die Häuser kann man ja jetzt noch angucken ne und da
2 tränen mir die Augen wenn ich das sehe und wir sind dann verteilt wurden auf erst mal auf das
3 Jugendaufbauwerk noch weiter hatte den Hut auf und wir wurden dann in andere Einrichtungen
4 eben versetzt ich arbeite dann mit jungen Menschen in einer Wohngruppe in der Mosestr. in
5 baumschulenweg also auch in dem Bezirk in der Marientaler war ein normales Kinderheim
6 gewesen und normales Kinderheim hieß eben auch das es Wohngruppen gab die außerhalb des
7 Heim Geländes waren und das war eben dort in der Mosestr das hat auch Spaß gemacht da gabs
8 dann keine besondere Ausbildung mehr und mein Studium wurde ohnehin nicht anerkannt als
9 Hilfsschülerzieher was ich ja gemacht hatte das an der Humboldt Universität aber spielte da
10 keine Rolle wurde eben nicht anerkannt und naja ich wurde dann war einfach Erzieher dann
11 wieder

12

13 **P: kannst du dich erinnern und das ist was ich worüber du nicht gesprochen hast aber...**

14

15 M: achso ja dann ging das ja weiter dann wurden immer mehr Heime geschlossen unter anderem
16 ja das von der Marientaler Str. sodass ich ja dann kriegte ich ne Wohngruppe war dem
17 kinderhaus Mitte dann angegliedert und da habe ich dann ne Wohngruppe in Friedrichsfelde
18 gekriegt gegenüber dem Tierpark das waren wieder kleinere Kinder das waren wieder
19 Schulkinder und keine jugendlichen mehr und bei den jugendlichen wars ja dann so das dann da
20 auch ausländische Kinder waren und auch schon bei uns in der Königsheide selbst hatten wir ja
21 auch vietnamesische Kinder teilweise und ja und dann nachher waren türkische Kindern dann
22 oder jugendliche eben dabei und naja so ja und da waren dann eben normale Kinder in dieser
23 Wohngruppe die ich da hatte und die waren dann so na 6-10 oder so also jedenfalls schulalter
24 und ja hat eben auch Spaß gemacht wieder anders war eben in nem Wohnhaus und nicht in nem
25 komplex so wie wars in der Königsheide hatten und wir Erzieher untereinander verstanden uns
26 ebenso gut und ja dann wurde das alles geschlossen und dann habe ich dann im Hort gearbeitet
27 dann bin ich ja an die Schulen weiter gegeben wurden als Überhangmandat von den hab ich jetzt
28 grade als ich mich bisschen drauf vorbereiten wollte mal durchgeguckt und ja und da hab ich ja
29 grade besonders das hat man dann auch genutzt wo meine Kenntnisse lagen das war an der
30 schule sehr schön am faulen See? war die und die haben mich dann so eingesetzt das ich mit
31 Kindern gearbeitet habe die auf schule vorbereitet wurden ausländische Kindern die die Sprache
32 erarbeiten mussten oder und das Umfeld und das Leben in diesem Land und so ... (nächstes
33 Video)

34 so das sie also schnell schulfähig wurden einschulungsfähig das hat natürlich auch großen Spaß
35 gemacht und hat natürlich mich auch herausgefordert weiter ebenso tätig zu sein wie ich das
36 also vorher mit anderen Kindern gemacht habe und ja und in der schule habe ich dann auch mit
37 der der Klassenlehrerin die dann meine Kinder übernehmen würde oder übernommen hat mit
38 der zusammen gearbeitet also die und dis war ein ganz tolles zusammenarbeiten dann also das
39 hat auch sehr viel Spaß gemacht und man hat eben Freude gehabt wenn man wusste also die
40 haben sich gut eingegliedert in die erste Klasse und haben das gut geschafft und die kriegten
41 dann immer noch Förderunterricht dann also nach der schule ja dadurch blieben die mir noch
42 erhalten wenn wir also wenn die Schulzeit zu Ende war die Schulstunden dann kamen die
43 wieder zu mir dann haben wir gespielt und haben ja nicht nur gelernt oder was weiß ich wir
44 haben ja spielend gelernt also wie es normal ist muss man ja gar nicht betonen das sich das hört
45 sich alles jetzt immer so ja nein das ging immer über das normale Kinderleben und so sind wa an
46 die Kinder ran getreten das hab ich vielleicht gar nicht in meiner Erzählung mit verarbeitet

47

1 **P: und du hast vorhin mal angesprochen das auch einige internationale Kinder kannst du**
2 **dich daran erinnern das ist was ich gelesen hab worüber du jetzt nicht gesprochen hast**
3 **als wir uns zum ersten Mal getroffen haben als die Kinder aus Tschernobyl in die**
4 **Königsheide kamen war das was Besonderes war da was los?**

5
6 M: also ich muss sagen also ich hab als ich das jetzt mir die Frage las ich kann mich an nicht
7 gezielt an das erinnern ich weiß das es so war aber ich weiß nicht also ich hab solche Kinder
8 nicht drin gehabt in meiner gruppe soweit ich weiß oder in unserm Haus es gab ja diese
9 verschiedenen Kinder Häuser ich habe ja auch erst in Haus 1 gearbeitet und nachher in Haus 4
10 und also ich die waren ich glaube im Haus 3 untergebracht und wenn man mit den nicht direkt
11 zusammen gearbeitet und so ne dann hat an natürlich die dann auch nicht so intensiv
12 wahrgenommen also die spielten für mich und meine Arbeit nicht diese Rolle das heißt nicht das
13 es mich nicht betroffen hätte was da passiert war

14
15 **P: du hast ja zu einigen deiner Heimkinder immer noch Kontakt zu einigen ne zu nen**
16 **paar...**

17
18 M: nicht so doll

19
20 **P: zumindest zu den zu denen noch ein bisschen kontakt hast wie weißt du wie die auf die**
21 **Zeit im heim zurück blicken?**

22
23 M: na also nur positiv also sonst mein eines mein einer heim jugendlicher aus der Türkei der hat
24 hier in der Frankfurter Allee also ne Gaststätte und der sah mich erkannte mich also obwohl ich
25 ja schon älter geworden bin und kam raus und begrüßte mich mit großer Freude also das sind
26 dann schon Sachen wo man dann merkt also das was man da erarbeitet hat es hat sich gelohnt
27 und dis hat das Ziel erreicht was man erreichen wollte ja und wenn man dann auch zu den
28 anderen keine Verbindung mehr hat das kann man gar nicht alles aufrecht erhalten wenn sich
29 die Zeit ändert und das was man machen muss dann geht das auseinander jeder also ob von
30 meiner Seite als Erzieher also auch von den Kindern die müssen sich ja auch auf anderen
31 konzentrieren dann das sind dann am Anfang noch Grüsse und dann bleibt es irgendwann weg
32 wie bei jedem anderen denk ich mir auch

33
34 **P: jetzt hast du selber schon gesagt das sind nicht so viele wo du sagen kannst du konntest**
35 **den Lebensweg dann weiter mit verfolgen aber von den wo du es konntest glaubst du das**
36 **die Kinder ihren Platz in der Gesellschaft nachdem sie das heim verlassen haben**
37 **gefunden haben?**

38
39 M: ja na ich hab die ja glücklich erlebt also dem zufolge müssen die ja mit ihrer Gegenwart
40 genauso sich identifizieren also ich sehe da eigentlich keine argen Probleme der so aber wie
41 gesagt man hat ja nicht zu allen aber mein andre reichert zum Beispiel der ist ja auch das einer
42 von den lernbehinderten Kindern gewesen ne und da bin ich ganz stolz drauf wie der sich
43 entwickelt hat ich hab ihn nach Jahren erst mal wieder jetzt gesehen und wir haben jetzt
44 Weihnachten miteinander gesprochen am Telefon und das ist so schön das zu erleben grade
45 eben bei solchen Kindern aber man kann das eben nicht alles aufrecht erhalten und irgendwann
46 wenn man dann ins Rentner Leben kommt naja dann musste da auch mal Schluss sein dann

47

1 **P: würdest du sagen ich nehme an ja das die Heimerziehung die Kinder dann optimal aufs**
2 **leben vorbereitet hat so wie....**

3
4 M: Ja so sehe ich das wir hatten ja zum Beispiel in der Königsheide auch ein Jugendwerkhof-
5 gruppe auch bei denen war das ja so das waren welche die kriminell geworden waren und da
6 gabs Jugendwerke die Jugendwerkhöfe und wir hatten also in dem haupthaus wo Verwaltung
7 und somit drin war da eben auch ne gruppe gehabt und das Ziel war sie wieder von diesem Weg
8 zurück in das normale und also da gabs keine Probleme zwischen den Kindern und den
9 jugendlichen oder was die haben sich ja auch bei uns aufgehalten dann auch abends und so das
10 war ja

11
12 **P: wenn du die Heimerziehung heute siehst ich weiß nicht wie weit der Einblick da ist**
13 **aber der der da ist was sagst du könnte die Heimerziehung heute von der Heimerziehung**
14 **wie sie damals praktiziert wurde lernen ?**

15
16 M: was die lernen könnte dies müssten die Jugendämter Lernern die Jugendämter müssen bei
17 Zeiten die Kinder auslösen um die wieder zurück zu bringen das ist das was man von unserer
18 Generation oder von unserm Land und wie es mit den Kindern umgegangen ist lernen könnte
19 und nicht zu warten bis also das Kind so tief in den Brunnen gefallen ist das mans nicht wieder
20 rausholen kann und das ist das was ich nach wie vor so mitbekomme das die Schwierigkeiten
21 dann so groß werden wo warum entwickeln sich Kinder so das se also andere drangsaliieren und
22 dis sind dann Sachen da wenn man da rechtzeitig auf so was eingehen kann weil man die
23 Möglichkeit dazu hat dann ändert sich das auch ne alle meine Kinder die ich übernommen hatte
24 waren keine nur friedlichen Kinder die nur mmm(Grimasse) und nein im Gegenteil die sind auch
25 gekommen aus solchen gründen weil sie mit ihrem Leben nicht klar kamen und dann die
26 Unzufriedenheit auf andere übergeben haben und das ist das was ich nach wie vor immer
27 hoffe das man da zukommt Kinder rechtzeitig aus solchen Familien also auszulösen wo man
28 noch die Chance hat das Kind auf nen anderen weg zu führen

29
30 **P: würdest du sagen dass es auch etwas gibt was die Heimerziehung damals hätte besser**
31 **machen können was jetzt passiert ist. also das System Heimerziehung jetzt nicht das**
32 **spezielle....**

33
34 M: ist schon klar ich weiß gar nicht also ich finde nichts wo ich sagen könnte da hätten wa zu
35 wenig Geld gehabt oder was weiß ich natürlich haben wir alle in der DDR bescheidenen gelebt
36 und haben die Dinge mehr wahrgenommen anders wahrgenommen als es jetzt in der heutigen
37 Zeit ist also so was ganz konkretes könnte ich jetzt also überhaupt nicht sagen was wir da
38 absolut nicht

39
40 **P: ok du hast ja auch und wir haben ja auch gesehen viele Bilder aus deiner Zeit in der**
41 **Königsheide...**

42
43 M: viele sind auch übertrieben aber das liegt an meiner Unordnung

44
45 **P: das ist schon enorm welchen Stellenwert haben denn diese Bilder grade von den**
46 **Ausflügen und den reisen Kastaven haben wir gesehen und noch andere welchen**
47 **Stellenwert haben die?**

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47

M: das war Landschulheim Kastaven da wars so da fuhr man hin nicht nur erst in den Ferien hin Landschulheim war dafür da das man dort Unterricht hatte das die Kinder dort Unterricht hatten also das man sich erholte und also und trotzdem gelernt hat ne und Wechsel hatte das war auch sehr schön naja und reisen überall hin was sich ergab und wir haben immer wieder neue Ziele angesteuert das wir nicht so das man immer nur in das gleiche sondern ich weiß gar nicht wo ich überall war mit den Kindern man merkt das immer ach ja hier waren wa da waren wa (lacht) wenn ich mit meinem Mann unterwegs bin ach dahin geht der weg ja

P: würdest du sagen das diese Ausflüge auch die Highlights im Grunde genommen des Jahres für die Kinder im heim gewesen sind oder wars ne Freude aber jetzt was man schon erwartet hat ah dieses Jahr geht's wieder weg

M: das auf jeden Fall wir haben ja dann gemeinsam vorher drüber gesprochen und so ne das ist ja nicht so gewesen das die dann vor die Tatsache gestellt wurden und dann und haben dis vorbereitet und auf die Gegend eingestellt und dergleichen mehr ne was also das war Freude und Erholung und es sorgte dafür das das normale Leben nachher wieder erholt weiter gehen konnte ne also ja es waren also natürlich Highlights und ja was war besonders? als mit der Truppe im Hartz war damals das war ne ganz besonders schöne Sache da waren wa ja bei Freunden untergebracht das natürlich also ganz besonders schön dann weil sich dann andere mit bemühen und sie war Erzieherin auch gewesen und Musiklehrerin naja also jedenfalls die hatte da auch eben besonderes Verständnis und das war sich bei mir sehr besonders mit eingepägt hat aber ich wüsste überhaupt nicht es war immer schön

P: ok also ich würde es vorschlagen das wir es so machen das wenn du noch irgendwas sagen willst frag ich dich nochmal ansonsten hätte ichs gern das wir jetzt die Bilder... (Fotos durchblättern, über Schulter gucken, letzten 2 Abschluss fragen)

M: ach ja was ich vorhin nicht erwähnt habe wir waren ja 4 Erzieher in der gruppe und jeder hatte seine Bezugskinder und das heißt also mit denen hat er ganz gezielt besonders gearbeitet das habe ich überhaupt nicht erwähnt aber das war auch nachher bei den anderen der Ive Kastlo ? das ist der hier der war zum Beispiel mein Kind sie war mein Kind und also das war bei den jugendlichen dann nachher ne und so und hier wars André Ronny und Thomas und ja da waren wa das war im Harz hier da waren wa und ja mit den Kindern hat man dann die besonderen reisen dann gemacht ne also nicht mehr mit ner ganzen gruppe mit der ganzen gruppe haben wa auch reisen gemacht klar aber ebenso besondere reisen in der waren dann im kleinen Rahmen und mit den Betreuer also der Betreuer machte dann dies oder jenes das ist mein André klein und groß

P: genau zu den Bilder wollte ich genau das ist ja das eine Bild von André und dann gibt's ja noch das unter dem Weihnachtsbaum kannst du dich erinnern wo bei euch glaub ich wo bei euch Weihnachten gefeiert hat?

M: das ist das wovon ich noch vorhin gesprochen habe ich hab das ja jetzt nicht auseinander genommen also müsste das also noch da sein

P: genau also da sieht man schon das es ein sehr freundschaftliches Verhältnis war ne

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46

M: das ist mein Onkel mein groß Onkel von meinem Großvater der Bruder der war da auch mit dis mein Stefan Smentek war mit der Mandy in meiner gruppe und das ist Mandy das ist seine Schwester ja die waren auch bei uns wann ist dis gewesen her 86 ja schülerticket ja war da noch was drin ne das war ihr Schülerticket 96 ist das gewesen jaja nicht 86 sondern 96 hab meine Brille nicht auf (lachen) das war auch ein Geschwister paar ne

P: das ist der André ne

M: Ja das Weihnachtsbild und das ist mein Sohn

P: brauchst du deine Brille da drüben liegen 2

M: ja da war André bei uns da waren Thomas war dann zuhause oder was oder wir da war er alleine bei mir denk ich und das war ich überlege ob das Kastaven war das könnte Kastaven gewesen sein keine Ahnung da müsste nichts drauf stehen da vergisst man vielen das ist der Stefan Smentek das waren auch meine Betreuungskinder da waren schon öfter in der Familie und dadurch waren die nicht immer bei allem dabei das ist oben auf der Rost trappe im Harz Thomas Witt und André reichert Thomas Witt hab ich nicht wieder gesehen

P: da liegen doch bestimmt was liegen da dazwischen 10 Jahre oder 20?

M: mehr

P: 20, 25 aber das war nachdem ihr euch über den Verein wieder getroffen habt?

M: wieder ja genau

P: sofort erkannt?

M: ja naja der ist ja nicht zu verkennen ne ach erkennen würde ich sicher auch also nicht gleich aber gleich beim vorbei oder so aber die meisten müsste ich nicht also...

P: ist das der Brief von Mike?

M: 96 "liebe Marlies wie geht es dir mir geht es gut ich mag dich sehr du bist auch eine neue frau sind" eine nette nicht ne neue "sind wir Freunde ja und nein ich will dich nicht mehr ärgern" Mike war ein Kind der konnte ganz gut ja" in wie viel Länder warste schon ich war schon in Holland (hust) ich war schon in der Schweiz Tschechoslowakei" haha ist das herrlich haben wa noch nicht alles geschafft na der war dann in nem anderen heim "ich bin sehr aufge....regt (P: wegen Ostern) auf Samstag aber ich muss früh aufstehen hier ein Geschenk von Mike das habe ich selbst gebastelt" das hier oder ja das habe ich bestimmt zusammen gelassen "freunde zu sein ist doch schön auf der anderen Seite geht es weiter" das hat er in der schule gehabt sicherlich

P: der Würfel

1 M: ja und das war das und das ist Ronny das ist hier Ronny der hier "liebe Marlies ich bin heute
2 (lacht) so frech gewesen" wird das sicher heißen sollen geworden wahrscheinlich" das ich heut
3 kein guten Tag ... (P: verdient hab ja das ist schwierig) das kann ich jetzt auch nicht mehr
4 entziffern "tschüss eurer Ronny Borchert heut kein... "weiß ich nicht was er da meint ja aber du
5 siehst also auch wenn wir miteinander Probleme hatten ja das sieht man ja das ist ja nicht
6 erzwungen das hat er ja von sich aus gemacht ja dis also dis wesentliche ist doch immer das man
7 das erreicht hat was man wollte das derjenige sich über sich selber Gedanken macht und daraus
8 Schlüsse sieht und das es nicht also strafe oder was weiß ich sondern ja aber ne konsequente
9 Erziehung brauchte es eben und das braucht jedes Kind das in der Familie und natürlich auch
10 das Kind was zur Zeit nicht in der Familie sein kann

11

12 Unterbrechung wegen Akku alle

13

14 M: Zielrichtung war eben immer wieder für die ne heile Familie zu bekommen entweder eben
15 bei den richtigen Eltern oder der Mutter oder so die nicht klar kam dit gibt's ja in der heutigen
16 Zeit auch das ist ja selbstverständlich das so was sein kann aber das Ziel ist immer das wieder in
17 die richtigen Bahnen zu bringen und naja also das also als die Eltern vom Ronny also abgehauen
18 sind also wir haben also erst für uns wir haben mit den gut gearbeitet das waren sehr einfache
19 Menschen muss ich dazu sagen so wie unser Ronny auch der hatte die lernbehinderten nicht nur
20 einfach so durch ne Krankheit gekriegt sondern das war einfach sie waren beide sehr einfache
21 aber freundliche also wir haben immer ein gutes Verhältnis gehabt aber die haben sich da
22 wahrscheinlich wat in Kopf setzten lassen also was sie da nun tolles besseren und keine Ahnung
23 und das und wenn ich jetzt ich wenn wir nach Falkensee fahren dann komm ich immer an
24 diesem Übergangs heim vorbei wo die dann waren und wo unser Ronny dann hin vermittelt
25 wurde da konnten wir ja nun noch nicht hin da waren ja die Grenzen dann schon aber ich wusste
26 es eben und

27

28 **P: aber das war jetzt nicht ein fall der öfter vor kam?**

29

30 M: das war der einzige aber da kann ich heute noch wie man seine Kinder schön die haben ihnen
31 allet mögliche ja versprochen wat wes ick das sie ihre Kinder nachholen können und alles das
32 mag ja alles sein aber erst mal die Kinder alleine zu lassen also das das haben wa überhaupt
33 nicht verkraftet also das da waren wa fassungslos ja

34

35 **P: und 98 war ja dann... (M: ja) warst du dann ab und zu noch in der dort in der Gegend**
36 **danach und hast ich stell mir vor das macht man so das man vielleicht guckt wenn man da**
37 **so lange gearbeitet hat**

38

39 M: ja ab und zu weil ich ja da auf den Friedhof gehe dann lauf ich dann nach schöneweide dann
40 hoch und gucke dann

41

42 **P: da war nichts los dann stillgelegt**

43

44 M: verkommen lassen das und das waren alles Häuser die völlig in Ordnung waren da war nischt
45 und solche Sachen begreife ich in diesem Land überhaupt nicht es gibt so viele solcher Sachen ja
46 aber dann sind irgendwelche Besitzverhältnisse oder was wes ich nicht geklärt und derjenige
47 dems dann zugesprochen wird interessiert sowas dann nicht und dann lässt er es dann

1 verkommen also wer das auch immer ist da muss ich mich nicht drum kümmern mir tut's weh die
2 Leute die aus dem Krieg kommen und geflüchtet sind wie früher unsere Deutschen auch
3 geflüchtet sind in andere Länder die kriegen keine Wohnung vernünftiges sondern müssen in
4 solche Sachen werden nicht genutzt und werden die lässt man verkommen das kann ich
5 überhaupt nicht begreifen und für jeden Menschen besteht nur ein Leben und da muss man so
6 viel Verständnis für haben das jeder Mensch aus seinem Leben das Beste draus macht und wenn
7 wir nicht immer so ne große Klappe hätten wie gut wir uns wie gut wir sind wir Deutschen
8 würden auch gar nicht so viele kommen da wird den ja so viel vorgemunkelt und nachher
9 schlafen sie unter der Brücke

10

11 **P: das ist ein allgemeines Problem die Vorstellungen sind wenn man an Afrika denkt im**
12 **Norden...**

13

14

15 --> Gelaber über Flüchtlinge und Hass und bla bla --> unwichtig

16

17

18 **P: wollen wir uns noch ein paar Bilder anschauen...? (Gelaber Philipp und Michelle)**

19

20 M: das ist auch ne Mandy gewesen ich überlege jetzt die Namen das waren dann die
21 jugendlichen Gruppen wo wir dann in die Mosestr. da haben ich dann mit anderen Kollegen
22 gearbeitet als mit den ich im Heim und Hilfsschulheim war (rätselt über Namen) das haben wir
23 auch so weiter geführt mit der Zuständigkeit (Überlegung wer ihre Kinder waren) naja

24

25 **P: ich meine mit jugendlichen ist ja nochmal was ganz anderes als mit Kindern**

26

27 M: ja aber weil wir ja nun in dem Heim war ja alles und dadurch und auch in den Kinder Häusern
28 als es normales Kinderheim war da hatten wir ja ältere die und die jüngeren und wenn dann mal
29 Not am Mann war habe wir da ja auch ausgeholfen und das war ja selbstverständlich das
30 miteinander arbeite am Anfang hab ich gedacht meine Güte weil ja gezielt immer diese
31 Förderleistung in Richtung Schule und so da hab ich auch gedacht naja und ob das mal sehen wie
32 das ist und noch so weit weg eben in nem eigenen eigener Wohnung und wie werden die Leute
33 das man weiß ja welche Probleme jugendliche mit anderen Menschen haben können und
34 umgekehrt aber das ging auch alles gut ich wüsste überhaupt nicht das was da mal ne
35 Auseinandersetzung sicher wird mal einer gesagt haben das Radio zu laut oder so das ist das
36 übliche ja aber das hätte ich mir nie in meinem Kopf also gespeichert also das hätte ich gemacht
37 wenn es ständig gewesen wäre wars aber nicht und ja den haben wir da ja auch alle mögliche
38 gemacht die Abwechslung haben (P: auch reisen? oder das eher weniger?) die sind dann das
39 weiß ich jetzt gar nicht mehr Mensch... also so richtig fest im Kopf hab ich jetzt keine hier hinter
40 ist ja auch noch was (der Brief) "Hey Leute" der Andreas ne der ist nicht auf dem Bild mit drauf
41 (P: war der mit in der Gruppe) ja einer von den jugendlichen "bin euer Andreas ich wollte euch
42 eigentlich nur sagen oder schreiben das ich die Zeit mit euch gut fand und ich "da war der schon
43 nicht mehr da" und ich schreibe diesen Brief nur damit ihr euch an mich erinnern könnt" also
44 eigentlich schön den jetzt zu finden jetzt hier grade weil das was ich gesagt habe sich hier in dem
45 Brief hier der ist ja nicht gezwungen wurden hier zu schreiben" auch wenn ich nicht die beste
46 Rechtschreibung habe ich war zwar nicht einfach aber immer nett zu den wo ich dachte - dachte
47 er oder sie war nicht nett - nett zu mir - " zu den war er nett ok "das wars von mir viel Spaß noch

1 für euch jetzt noch ein Satz an die Betreuer " das war erst mal zu den jugendlichen" ich danke
2 ihnen für die Hilfe zur Menschwerdung (lacht) und auch wenn sie es nicht immer mitbekommen
3 haben doch haben sie mir bei vielen Problemen geholfen" das haben wa schon mitgekriegt
4 (lacht)" viel Glück noch für alles ich habe euch schon in den letzten Tagen wo ich hier bin
5 vermisst" ich wes gar nicht wo er dann war aha
6
7 (findet Rückseite vom Jugendbild wo die Namen drauf stehen und zeigt wer wer ist)
8
9 Für das Interview irrelevantes Gespräch